

Stadt muss Buslinien neu ausschreiben

Esslingen Insolvente Firma Rexer zieht ihre Busse ab – SVE arbeitet mit Hochdruck an Plan B – Fischle bot Hilfe an Gerd Schneider und Johannes M. Fischer
Von

Esslingen. Es war ein Paukenschlag für Esslingen, als sich im Juli vergangenen Jahres die Nachricht von der Insolvenz des Busunternehmens Rexer verbreitete. Die Busse der Calwer Firma bedienen seit Sommer 2018 etwa ein Drittel der Linien in Esslingen, und daran hat sich trotz der Insolvenz bis heute auch nicht viel geändert. Doch jetzt ist klar, dass die Rexer-Busse bald aus dem Stadtbild verschwinden werden. Zum 30. Juni stellt der für die Firma zuständige Insolvenzverwalter Ilkin Bananyarli den Betrieb in Esslingen ein. Notgedrungen – einer der Gläubiger hat den Mietvertrag für die 24 Rexer-Busse, die in Esslingen im Einsatz sind, nicht mehr verlängert.

Für die Stadt endet damit ein nicht gerade erfreuliches Kapitel deutlich früher, als die eigentliche Laufzeit des Rexer-Engagements vorgesehen hatte. Manche hatten nach der Insolvenz noch auf ein Happy-End gehofft, zumal noch im März positive Signale aus Calw zu vernehmen waren. Von „aussichtsreichen Gesprächen mit Investoren“ war da die Rede. Doch seit gestern ist der Rexer-Abzug amtlich, und er bringt die Stadt nun in die Bredouille. Vorübergehend muss der Städtische Verkehrsbetrieb (SVE) die komplette Abwicklung des öffentlichen Busverkehrs übernehmen. Und obwohl man seit langem darauf vorbereitet war, könnte es eng werden. Zwei Monate hat der SVE Zeit, dafür genug Fahrzeuge und Personal zu akquirieren. Abstriche soll es nach Möglichkeit keine geben. „Der SVE arbeitet mit Hochdruck an einem Szenario, welches keine Auswirkungen für die Fahrgäste haben wird“, teilte die Stadt am Mittwoch mit. Und schickt ein „aber“ hinterher: Voraussetzung sei, dass ausreichend Fahrzeuge und Personal beigebracht werden könnten.

Wie dieser Plan B, von dem Finanzbürgermeister Ingo Rust seit Monaten spricht, aussehen könnte, ist bislang unklar. Ebenso, ob die Stadt dafür die Hilfe anderer privater Anbieter braucht. Ralf Steinmetz, Geschäftsführer der in Esslingen ansässigen Firma „Fischle Omnibusverkehr“, hatte bereits im vergangenen Jahr nach der Rexer-Insolvenz das Gespräch mit der Stadt gesucht. „Wir haben Herrn Rust gesagt, dass wir zur Verfügung stehen, wenn Rexer den Busverkehr in Esslingen einstellen muss“, so Steinmetz. Aber Rust habe kein Interesse gezeigt. Bis heute habe man nichts von der Stadt gehört. „Und wir wollen uns nicht aufdrängen.“

Fischle hatte vor der Vergabe des Busverkehrs an Rexer gemeinsam mit dem „grünen Schlienz“ einen Teil der Esslinger Linien bedient und war bei der Ausschreibung leer ausgegangen. Schlienz zog sich später aus dem Geschäft mit dem Busverkehr enttäuscht zurück, ebenso wie Schefenacker, die andere Esslinger Busfirma, die Jahrzehnte lang öffentliche Linien in der Stadt abgedeckt hatte. Nur Fischle blieb übrig, das Unternehmen bedient mit seinen Bussen Linien in Plochingen, Waiblingen und Schorndorf.

Möglich wäre auch eine Art Notvergabe. Davon ist man bei der Stadt und beim SVE nicht besonders begeistert. „Eine Notvergabe würde das Einholen und Auswerten von mehreren verbindlichen Angeboten unter Vergabegesichtspunkten erfordern und könnte längstens für 24 Monate geschehen“, schreibt die Stadt auf EZ-Anfrage. Danach müsste EU-weit ausgeschrieben werden. Das ist sowieso vorgesehen und soll bis Mitte 2021 passieren. Eine Notvergabe hätte jedoch „mit Sicherheit erst einmal negative Auswirkungen auf das ÖPNV-Angebot – also Ausfälle – im Stadtverkehr.“ Rein theoretisch könnte das Los auch früher ausgeschrieben werden. Allerdings sind Stadt und SVE skeptisch: Eine EU-weite Ausschreibung müsse vorbereitet, gesetzlich vorgeschriebene Fristen müssten eingehalten werden.

Und um diese Linien geht's: Betroffen sind zehn Linien im Stadtverkehr. Im Einzelnen sind dies nach Auskunft der Stadt vereinzelte Kurse auf der Linie 102/103 sowie die Linien 104, 108, 110, 112, 115, 132 und 138, außerdem die Nachtbusse N12 und N13.